Weltethos-

"Goldenen Regeln" in Christentum, Islam, Judentum und Buddhismus

Unterrichtseinheit für die Grundschule

WAS IST WELTETHOS?

Damit ein gutes und konstruktives Zusammenleben möglich ist, benötigen alle menschlichen Gemeinschaften eine Basis an Grundwerten, die sie teilen. Das gilt für die Familie, die Schule oder das Wirtschaftsunternehmen genauso wie für die Gesellschaft im Allgemeinen. Heute, in Zeiten des Internets, einer global agierenden Politik und Wirtschaft und zunehmend multikultureller Gesellschaften, braucht es einen Grundkonsens über Werte und Normen, der unabhängig von Kultur, Religion oder Nationalität gilt.

Die Idee eines Weltethos geht zurück auf den katholischen Theologen Hans Küng. Bei seinen empirischen Forschungen rund um den Globus stellte er fest, dass allen Weltreligionen und philosophisch-humanistischen Ansätzen bereits grundlegende Werte- und Moralvorstellungen gemeinsam sind. Die Goldene Regel beispielsweise, nach der man sich seinen Mitmenschen gegenüber so verhalten soll, wie man selbst behandelt werden möchte, findet sich in allen Traditionen wieder. Ebenso die Forderung, dass alle Menschen menschlich behandelt werden müssen und Werte wie Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit sowie Partnerschaft von Mann und Frau. Für unsere globale Gesellschaft muss ein solcher gemeinsamer Wertekanon also nicht erst entwickelt werden, denn er existiert bereits: Wir nennen ihn "Weltethos". Jedoch muss dieser Wertekanon immer wieder neu bewusst gemacht, gelebt und weitergegeben werden. (aus: www.weltethos.org)



HINDUISMUS

Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral.

Mahabharata XIII.114.8



DIE RELIGIONEN CHINAS

Was Du selbst nicht wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.

Konfuzius, Gespräche 15,23



BUDDHISMUS

Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten?

Samyutta Nikaya V, 353.35-354.2



JUDENTUM

Tue nicht anderen, was Du nicht willst. dass sie Dir tun.

Rabbi Hillel, Sabbat 31a

Die »Goldene Regel« in den Weltreligionen



CHRISTENTUM

Alles, was Ihr wollt, dass Euch die Menschen tun, das tut auch Ihr Ihnen ebenso.

Mattäus 7,12; Lukas 6,31



ISLAM

Keiner von Euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.

40 Hadithe (Sprüche Muhammads) von an-Nawawi 13



SIKHISMUS

Keinem bin ich fremd. und niemand ist mir fremd. Freundschaftlich bin ich allen verbunden.

Guru Granth Sahib. S. 1299



₹% BAHAITUM

Wünschet anderen nichts, was ihr nicht für euch selbst wünschet.

Kitáb-i-Agdas, Nr. 19

	Thema der Unterrichtsstunde
1./2.Stunde	Gleichnis vom barmherzigen Samariter – SuS lernen das Gleichnis
	kennen
3. Stunde	"Was bedeutet Barmherzigkeit?" – SuS denken über
	Barmherzigkeit und Nächstenliebe nach
4. Stunde	Das "Gold des Lebens" (Schatzsuche) – SuS lernen "Goldene
	Regeln" kennen
5. Stunde	Vier Weltreligionen und ihre goldenen Regeln – SuS erfahren von
	anderen Religionen
6./7.Stunde	Streit/Versöhnung – Goldene Regeln anwenden
8.	Krieg/Frieden – Wenn alle Menschen die Goldenen Regeln
	anwenden würden

SK -> Stuhlkreis St-K -> Stehkreis EA -> Einzelarbeit GA -> Gruppenarbeit UG -> Unterrichtsgang

1. Gleichnis vom barmherzigen Samariter

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Material/Medien	Didaktisch- methodischer Kommentar
Begrüßung	Anfangsritual	Stuhlkreis	Gestalt. Mitte	
Einstieg	Rahmenerzählung: Schriftgelehrte und Priester fragen Jesus	SK	Gleichniskoffer	SuS erkennen den Gleichniskoffer von anderen Gleichnissen wieder und wissen, dass Jesus hier mit einer Geschichte etwas zu Gottes Reich erzählen wird
Erarbeitung	Gleichniserzählung	SK	Bodenbild	SuS können der Erzählung folgen, am Aufbau teilnehmen und leichter nacherzählen
Festigung	Bilder zum Gleichnis in die richtige Reihenfolge bringen und ausschneiden	EA	http://www.kids- web.org/material	SuS setzen sich noch einmal mit dem Gleichnis auseinander
Ergebnissicherung	Rahmenerzählung: Warum hat Jesus das Gleichnis erzählt?	Stehkreis		SuS stellen Vermutungen an und setzen sich weiter mit dem Gleichnis auseinander

Der Gleichniskoffer bleibt bis zur nächsten Stunde geöffnet auf dem Ausstellungstisch.

2. Was bedeutet "Barmherzigkeit"?

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Material/Medien	Didaktisch-methodischer Kommentar
Begrüßung	Anfangsritual/ Lied: Gib uns helfende Hände (R.Horn)	Stuhlkreis	Gestalt. Mitte	
Einstieg	SuS erzählen das Gleichnis mit Figuren nach	SK	Bodenbild	SuS wiederholen gemeinsam das Gleichnis. Erinnerung und Festigung
Erarbeitung	Brainstorming – Über den Begriff der "Barmherzigkeit" nachdenken	GA	Herz	Intensivere Auseinandersetzung in Kleingruppe. Auch Think-pair- share möglich.
Ergebnissicherung	Sammeln der Gruppenergebnisse Poster mit Begriffen zusammenstellen	Plenum	Poster	Gemeinsames ein Ergebnis finden

Poster

"Barmherzigkeit" wird in der Klasse ausgestellt.



3. Das "Gold des Lebens" - Schatzsuche

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Material/Medien	Didaktisch-methodischer Kommentar
Begrüßung	Anfangsritual	Stuhlkreis	Gestalt. Mitte	
Einstieg	Erzählung: Krebs Kalli berichtet vom Zusammenleben der Matrosen auf dem Fischerboot (Streit und Missgunst sind vorherrschend)	SK	Handpuppe Kalli	Handpuppe motiviert zum Zuhören SuS kennen "Streitsituationen"
Hinführung	Erzählung: Kapitän segelt zu einer Insel und verspricht den Matrosen einen Schatz mit dem "Gold des Lebens"	UG	Schatzkiste mit "Goldenen Regeln"	SuS graben eine Schatzkiste auf dem Spielplatz aus und stellen Vermutungen über den Inhalt an.
Erarbeitung	SuS lesen die "Goldenen Regeln" vor und versuchen Zusammenhänge zu erkennen	St-K	Vier Textstreifen mit Goldenen Regeln der Weltreligionen	Vergleichen der Goldenen Regeln, Parallelen erkennen
Reflexion	Kalli fragt: Hat der Kapitän sein Versprechen gehalten?			SuS vermuten, dass in den Weltreligionen ähnliche Werte, ein friedliches Zusammenleben ermöglichen.

Schatzkiste mit "Goldenen Regeln" werden ausgestellt.

Was du nicht willst, dass man DIR tu – das füg auch keinem anderen zu.

Nach dem Talmud, Traktat Sabbat 31a



Judentum

wie du selbst behandelt werden willst. Aus der Bibel nach Lukas 6,31

Handle anderen gegenüber so,



Christentum

Keiner von euch ist wirklich gläubig, solange er nicht anderen wünscht, was er sich selbst wünscht.

Ein Hadith, nach der Sammlung Buchari



Islam

Wer auf seiner Suche nach Glück jenen schadet, die auch nach Glück streben, wird niemals glücklich werden.

Denn dein Mitmensch ist wie du. Er möchte auch glücklich sein.

Tue ihm kein Leid an, dann wirst auch du Glück finden. Aus dem Buddismus, Dhammapada



Buddhismus

Das Gold des Lebens -

Die streitenden Fischer finden einen Schatz (Erzählung

(Erzählung nach S.von Braunmühl, B.Kuß)



Kalli der Krebs erzählt:

Eigentlich lebe ich im Meer, aber eines Tages gelangte ich mit einem Fischernetz mitten auf ein altes, großes Fischerboot. Die Fahrt auf dem Meer war aufregend. Man hatte mich in ein Aquarium gesetzt und von dort konnte ich das Treiben an Bord gut beobachten.

Leider gab es auf zwischen den Fischern ständig Streit. Sie beschimpften sich den halben Tag: "Geh mir aus dem Weg!", "Hau ab hier!", "Blödmann!", "Alte Ratte!", "Schiedbüddel!", "Idiot!"

Sie schubsten sich, fingen Prügeleien an, lachten andere aus und beschimpften sich auf übelste Weise. Jeder wollte immer der Erste sein, wenn es etwas zu essen gab. Sie beklauten sich gegenseitig und beschuldigten andere.

Keiner half dem anderen. Jeder dachte nur an sich selbst. Ständig hatten sie schlechte Laune, niemals hörte man ein fröhliches Lachen.

Da wurde eines Tages der Kapitän wütend. Er befahl, sofort die nächste Insel anzulaufen. Alle gingen an Land. Mit seiner Mannschaft lief er zu einer hohen Palme. Zwei starke Fischer mussten mit Spaten ein tiefes Loch graben. Schließlich stießen Sie auf eine alte Schatztruhe.



Die Piraten starrten gierig auf die Kiste und rieben sich schon die Hände.

Da sprach der Kapitän: "In dieser Kiste befindet sich das wahre Gold des Lebens! Macht den Deckel auf! Verwundert starrten die Fischer in die Kiste: Kein Gold!!! Keine Edelsteine!!! Was war das?

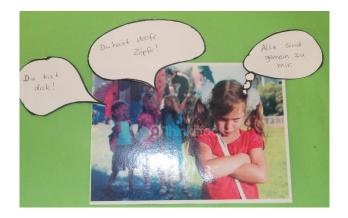
4. Vier Weltreligionen und ihre Goldenen Regeln

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Material/Medien	Didaktisch- methodischer Kommentar
Begrüßung	Anfangsritual	Stuhlkreis	Gestalt. Mitte	
Einstieg und Erarbeitung	Textstreifen zu den "Goldenen Regeln" werden wiederholend vorgelesen, ihre Bedeutungen verglichen, den Weltreligionen und ihren Symbolen zugeordnet.	SK	"Goldene Regeln", Symbole, Wortkarten	SuS wiederholen die Ergebnisse der vergangenen Stunde. Begriffe, Symbole und Namen der vier Weltreligionen (Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus) werden erstmals vorgestellt.
Festigung	SuS schneiden "Goldene Regeln" aus und ordnen sie Weltreligionen und Symbolen zu.	EA	AB selbst gestalten	SuS festigen Gehörtes
Ergebnissicherung	Vergleichen der Ergebnisse	St-K		

5./6. Streit/Versöhnung "Goldene Regeln" anwenden

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Material/Medien	Didaktisch- methodischer Kommentar
Begrüßung	Anfangsritual	Stuhlkreis	Gestalt. Mitte	
Einstieg	Fotos mit streitenden Kindern liegen in der Mitte. SuS suchen sich ein Bild aus.	SK	Fotos streitender Kinder (Internet) Sprechblasen in unterschiedlicher Größe	SuS wählen ein Bild aus. Eigene Gefühle können zum Ausdruck gebracht werden.
Erarbeitung	SuS schreiben Gedanken und Worte in Sprechblasen oder schreiben eine Geschichte zum Bild.	EA/PA	Fotos, Denkblasen, Sprechblasen, Linienblatt	
Vorstellung	SuS stellen ihre Ergebnisse vor.	Plenum		SuS berichten ggf. von eigenen Erlebnissen.
Festigung	SuS stellen ein Bild nach (Denkmal) Auftrag an die "Zuschauer": Wie sieht das Denkmal aus, wenn die Kinder an die Goldene Regel denken?	Halbkreis	Einzelne SuS bauen ein neues Denkmal.	Aktive Mitarbeit als Baumeister und Denkmal. SuS festigen Standbildmethode.

Bilder und Geschichten werden ausgestellt.



Bilder nachstellen und mit goldener Regel verändern





Ohne goldene Regel

Mit goldener Regel





Mit goldener Regel

7./8. Krieg / Frieden – Wenn alle Menschen die goldenen Regeln anwenden würden

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Material/Medien	Didaktisch- methodischer Kommentar
Begrüßung	Anfangsritual	Stuhlkreis	Gestalt. Mitte	
Einstieg und Erarbeitung	SuS bilden Gruppen und sollen zunächst den Begriff "Krieg" als Standbild darstellen. Die anderen SuS beschreiben was sie sehen und woran sie den "Krieg" erkennen. Anschließend stellen die Kinder den Begriff "Frieden" nach. "Baumeister" geben ihrem Werk einen Titel.	GA		SuS können mit der Standbild- Methode Gedanken und Gefühle ohne Worte ausdrücken

Erarbeitung	Philosophisches Gespräch	SK	Mit Hilfe des philosophischen
			Gesprächs wird an das Wissen
			der SuS angeknüpft.
Reflexion	Daumensprache zum Phil. Gespräch	Plenum	SuS geben an, wie sie im
			Unterricht mitgearbeitet haben

Mögliche Impulse für ein philosophisches Gespräch: Was ist Krieg? Was passiert im Krieg? Wann entsteht Krieg? Wenn alle Menschen Krieg schlecht finden, warum gibt es dann trotzdem immer wieder Krieg? Was oder wer kann Krieg verhindern? Ist kein Krieg schon Frieden? Was ist Frieden überhaupt? Was müssen Menschen tun, um in Frieden zu leben?

Standbilder zu Krieg und Frieden (Beispiele):

Krieg





Frieden



Titel: Freunde







Titel: Krieg ist schrecklich



Titel: Versöhnung



Titel: Frieden macht froh